

# Ich steh an deiner Krippen hier

**1)** Ich steh an deiner Krippen hier,  
o Jesu, du mein Leben;  
ich komme, bring und schenke dir,  
was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,  
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin  
und lass dir's wohlgefallen.

**2)** Du hast mit deiner Lieb erfüllt  
mein Adern und Geblüte;  
dein schöner Glanz, dein süßes Bild  
liegt mir ganz im Gemüte.  
Und wie mag es auch anders sein?  
Wie könnt ich dich, du Herze mein,  
aus meinem Herzen lassen?

**3)** Da ich noch nicht geboren war,  
da bist du mir geboren  
und hast mich dir zu eigen gar,  
eh ich dich kannt, erkoren.  
Eh ich durch deine Hand gemacht,  
da hast du schon bei dir bedacht,  
wie du mein wolltest werden.

**4)** Ich lag in tiefster Todesnacht,  
du warest meine Sonne,  
die Sonne, die mir zugebracht  
Licht, Leben, Freud und Wonne.  
O Sonne, die das werte Licht  
des Glaubens in mir zugericht',  
wie schön sind deine Strahlen.

**5)** Ich sehe dich mit Freuden an  
und kann mich nicht satt sehen;  
und weil ich nun nichts weiter kann,  
bleib ich anbetend stehen.  
O dass mein Sinn ein Abgrund wär  
und meine Seel ein weites Meer,  
dass ich dich möchte fassen.

**6)** Wann oft mein Herz vor Kummer weint  
und keinen Trost kann finden,  
rufst du mir zu: Ich bin dein Freund,  
ein Tilger deiner Sünden.  
Was trauerst du, o Bruder mein?  
Du sollst ja guter Dinge sein,

ich sühne deine Schulden.

**7)** O dass doch so ein lieber Stern  
soll in der Krippen liegen!  
Für edle Kinder großer Herrn  
gehören goldne Wiegen.  
Ach, Heu und Stroh ist viel zu schlecht,  
Samt, Seide, Purpur wären recht,  
dies Kindlein drauf zu legen.

**8)** Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu!  
Ich will mir Blumen holen,  
dass meines Heilands Lager sei  
auf lieblichen Viole;  
mit Rosen, Nelken, Rosmarin  
aus schönen Gärten will ich ihn  
von oben her bestreuen.

**9)** Zur Seite will ich hie und da  
viel weißer Lilien stecken,  
die sollen seiner Äuglein Paar  
im Schlafe sanft bedecken.  
Doch liebt viel mehr das dürre Gras  
dies Kindelein als alles das,  
was ich hier nenn und denke.

**10)** Du fragest nicht nach Lust der Welt  
noch nach des Leibes Freuden;  
du hast dich bei uns eingestellt,  
an unsrer Statt zu leiden,  
suchst meiner Seelen Herrlichkeit  
durch Elend und Armseligkeit;  
das will ich dir nicht wehren.

**11)** Zwar sollt ich denken, wie gering  
ich dich bewirten werde;  
du bist der Schöpfer aller Ding,  
ich bin nur Staub und Erde.  
Doch bist du so ein frommer Gast,  
dass du noch nie verschmähet hast  
den, der dich gerne siehet.

**12)** Eins aber, hoff ich, wirst du mir,  
mein Heiland, nicht versagen,  
dass ich dich möge für und für  
in meinem Herzen tragen.  
So lass mich doch dein Kripplein sein;  
komm, komm und lege bei mir ein

dich und all deine Freuden.

**Text:** Paul Gerhardt (1653)

**Melodie:** Johann Sebastian Bach (1736)